

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 63 (1996)

Artikel: 150 Jahre Messerschmiede Klötzli : 5 Generationen
Autor: Klötzli, Hans Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1075977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

150 Jahre Messerschmiede Klötzli – 5 Generationen

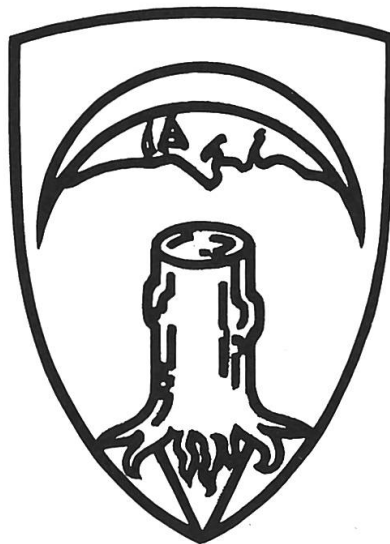
Hans Peter Klötzli

Einleitung

1996 kann die Firma Klötzli, Messerschmiede in Burgdorf, ihr 150jähriges Bestehen feiern. Fünf Generationen Unternehmergeist haben dazu beigetragen, eine Familientradition aufrechtzuerhalten, die sich stets von Vater auf Sohn vererbte: Gewerbefleiß in einer sich dauernd verändernden Welt.

1846, eine Zeit der politischen Gärung in der Schweiz, kurz vor dem Sonderbundskrieg und der Gründung des Bundesstaates. Die Entwicklung des Verkehrs machte sich erst mit Dampfschiffen auf den Schweizer Seen bemerkbar, die Spanisch-Brötli-Bahn von Zürich-Baden wurde geplant, die Erfindung von Auto und Flugzeug lag noch in weiter Ferne.

In dieser biedermeierlichen Zeit des aufstrebenden Bürgertums wurde der Grundstein zur 150jährigen Entwicklung der Firma Klötzli gelegt.



Familienwappen Klötzli von Burgdorf.

Im Archiv der Firma befinden sich aus der Anfangszeit nur spärliche Unterlagen. Am aufschlussreichsten sind die noch erhaltenen Wander- und Tagebücher, die uns wertvolle Aufschlüsse geben über Alltags- und Geschäftsleben vor und nach der Jahrhundertwende.

Bildmaterial ist erfreulich viel vorhanden, so dass wir uns im Text – abgesehen von den Tagebuchauszügen der 2. Generation – in Form einer eher chronikhaften Darstellung auf das Wesentliche beschränken, damit die bildhaften Erinnerungen um so mehr zur Geltung kommen.

**ILLUSTRIERTE
PREIS-LISTE
ÜBER MESSER UND STAHLWAREN**



Eingetragenes
Warenzeichen

Eingetragenes
Warenzeichen

Telephon No. 3.78

Gegründet 1846

Postkonto IIIb 244

**MESSERWAREN-FABRIKATION
E. KLÖTZLI
BURGDORF
(SCHWEIZ)**

Preisliste und Katalog aus den 1920er Jahren.

1846, im selben Jahr, da Firmengründer Johann-Ulrich Klötzli nach fünf Wanderjahren wieder in seine Heimat zurückkehrte, schrieb Jeremias Gott-helf seinen Roman «Jakobs des Handwerksge-sellen Wanderungen durch die Schweiz». Darin steht zu lesen:

Sieh, liebes Kind, dort an der Wand hängen drei Felleisen (Reisetornister), deine Väter trugen sie mit Ehren durch die Welt, brachten mit Ehre sie heim und bewahrten sie in Ehren zum Gedenken für Kinder und Kindes-kinder. Sieh, hier ist dein Felleisen, das vierte soll es werden in der Reihe, dort steckt in der Wand bereits die Schraube, an welcher es hängen soll... Solange du ein Felleisen trägst, bist du ein ehrenwerter Geselle; trägst du die Trümmer deiner Habe in einem Nastuche herum, dann bist du ein Vaga-bund und Bettler, und vor solchem Zustand möge Gott dich bewahren...

So sprach die Grossmutter zu Jakob vor Antritt seiner Wanderschaft. Gott-helf weiss ebenfalls die Stimmung des ersten Wandertages treffend zu schildern:

Wenn ein junger Wanderer seine erste Tagefahrt ehrlich vollbringt, nicht liegen bleibt auf halbem Wege, so geschieht es gern, dass am Abend, wenn er endlich zur Ruhe kömmt, ihm ganz anders zu Mute ist, als ihm am Mor-gen war. Es schmerzen ihn die Füsse, der Rücken tut ihm weh, eng ists ihm um die Brust, weh im Herzen, trüb, schwarz scheint ihm die Welt, das Wei-nen steigt ihm in die Augen, verlassen, elend kömmt er sich vor. Soll er heimkehren, soll er weitergehen? Zu keinem mag er sich entschliessen, sterben möchte er am liebsten. Wohl dem armen Buschen, wenn er dieses Weh verwindet, wenn es sich ihm verklärt zum freundlichen Gedanken der Heimat und des Tages, an welchem er als gemachter Bursche heimkehrt und nun ein Mann sein will im Sitze seiner Väter!...

Es scheint, dass die Messerschmiede der Familie Klötzli sich diese Zeilen zu Herzen nahmen: jeder machte seine Wanderjahre und brachte vom Aus-land berufliches Wissen und menschliche Erfahrungen mit nach Hause, und jeder fügte auf seine Weise der Firma ein Stück Geschichte an.

1. Generation: Johann-Ulrich Klötzli 1820 – 1882

Geboren in Zauggenried am 30. Mai 1820; Eltern: Ullrich Klötz (Schreibweise bis ca. 1865) von Trub, ein Küher, und Maria Witwer von Trub.

Am 15. Dezember 1822 wurde Maria Klötz, eine Schwester von Johann-Ulrich, in der Stadtkirche zu Burgdorf getauft, was Pfarrer und Volksliederdichter G. J. Kuhn 1825 in einer Taufbescheinigung bestätigte. Derselbe Pfarrer Kuhn war es auch, der sich 1835 für seinen Unterweisungsschüler Ulrich Klötz einsetzte und an die Schulkommission von Burgdorf schrieb:

Hochgeehrte Herren!

Der hier wohnende Messerschmied Buri wäre geneigt den Ulrich Klötz, des Landsassen Knaben, in eine Probezeit von 4 Wochen zu seinem Handwerk zu nehmen. Da aber der Knabe erst auf Ostern 1836 die Erlaubnis zum heil. Abendmahle erhält, so fragt der Unterschriebene, von Amtes wegen mit dieser heimgesuchten Familie und ihrer Unterstützung beschäftigt, ob es möglich wäre diesem Knaben vorerst für die obige Probezeit und allenfalls dann auch für die Lernzeit einen Theil des Schulbesuches zu schenken, damit derselbe durch Erlernung eines Handwerks auf sicherem Wege der Armuth entrissen werde.

Ich bin so frei im Interesse dieses Knaben meine hochgeehrten Herren um baldigen Entscheid zu bitten, und habe die Ehre zu seyn

Burgdorf, 26. Februar 1835

Ihr ergebenster J.G. Kuhn Pfr.

Einen Monat später hat Pfr. Kuhn noch keine Antwort erhalten und doppelt nach:

... Da aber die Frage ist, soll Klötz zum Handwerk oder in die Bättwyl-Anstalt (Armenerziehungsanstalt, 1835–1854, bei Burgdorf), so muss doch darüber sobald möglich entschieden werden, damit auch mit der Landsassen Commission die nöthige Rücksprache genommen werden kann...

Offenbar klappte alles, so dass Ulrich Klötzli am 1. September 1835 in eine 4jährige Lehre bei Buri eintreten konnte.

Messerschmied Peter Buri (1795–1845) hatte 1821 ein Haus an der Vorderen Gasse in der Unterstadt (heute Mühlegasse 6) aus dem Geltstag (Konkurs) des Strumpfwebers und Krämers Jakob Furer ersteigert. An Stelle des Scheuerleins am Mühlbach errichtete er eine Messerschmiedewerkstatt.

Der verspätet erst am 22. März 1841 ausgestellte Lehrbrief lässt darauf schliessen, dass Ulrich Klötzli noch anderthalb Jahre bei seinem Lehrmeister arbeitete, bevor er sich für fünf Jahre auf Wanderschaft begab. Sie führte ihn über Murten – Faoug – Morges – Genève – St-Julien – Chambéry – Lyon nach Paris.

Gemäss den Eintragungen der Polizei und der Handwerksmeister in seinen beiden Wanderbüchern 1841–1846 arbeitete er jeweils einige Monate als «Coutelier» und zog dann auf der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz weiter.

Sein Lehrmeister Buri verstarb 1845, und 1846 konnte Ulrich Klötzli von der Witwe Buri die Messerschmiede an der Mühlegasse 6 übernehmen. Er legte somit den Grundstein für fünf Generationen Messerschmiede.

Von seinem Aufenthalt bei Messerschmied Brelange in Paris brachte er das Wissen um die Herstellung von Käsebohrern mit nach Hause. Bald schon begann er selber Käsebohrer zu machen, und es entstand ein Produkt, welches heute noch hergestellt und in die ganze Welt exportiert wird.

Am 17. April 1847 wurden auf Empfehlung durch die Polizei-Commission Burgdorf zu Einsassen (Einwohnern) aufgenommen:

Johann Ulrich Klötzli, bernischer Landsass, Messerschmied.

1848 verheiratete sich Ulrich mit Anna Maria Tüscher von Limpach.

1849 beteiligte er sich an der Gewerbeausstellung von Burgdorf.

1855 zeugte eine Ehrenmeldung von der Teilnahme an der Willisauer Gewerbeausstellung.



1. Generation: Johann-Ulrich Klötzli-Tüscher, 1820–1882.

2. Generation: *Friedrich Ernst Klötzli 1849–1923*

Verheiratet mit Maria Louise Dür, der Tochter seines Nachbarn an der Mühlegasse, Müllermeister Hermann Dür-Wallacher.

Nachdem Friedrich Ernst das Handwerk seines Vaters erlernt hatte, führten ihn seine Wanderjahre nach Deutschland (Tuttlingen – Esslingen – Berlin) und Frankreich (Strasbourg – Mâcon).

Im ersten Jahr der Geschäftsübernahme baute er die Werkstatt und neun Jahre später – 1891 – das Ladengeschäft an der Mühlegasse um. Im selben Jahr war er Gründungsmitglied des Schweizerischen Messerschmiedmeisterverbandes, dessen Präsidium er mehrere Jahre innehatte.

Er erweiterte die Produktpalette seines Vorgängers mit der Herstellung von Werkzeugen für die Viehpflege und Forstwirtschaft. Die damals hoch gefragten Waldscheren (Aufforstscheren) wurden in stattlichen Mengen hergestellt und erst in den fünfziger Jahren des nächsten Jahrhunderts durch billigere, industriell gefertigte Importprodukte verdrängt.

Durch eine intensive Reisetätigkeit baute er sich einen grossen Kundestamm von Hotels und Gaststätten auf, wobei er der von ihm sehr geliebten Region Berner Oberland besondere Aufmerksamkeit schenkte. Eine Anerkennungskarte der «Schweizerischen Fachausstellung für das Gastwirtschaftsgewerbe Zürich 1892» zeugt von seinem erfolgreichen Werben um die Gunst der landesweiten Hotellerie.

Daneben betätigte er sich als Bandagist und spezialisierte sich auf die Fertigung von Bruchbändern und künstlichen Gliedern. Diese Tätigkeit wurde allerdings in der dritten Generation wieder aufgegeben.

Ein von seiner Hand geschriebenes Notizbuch gibt uns einen ausgezeichneten Einblick in das überaus aktive, vielseitige, unternehmerische und familiäre Leben von Friedrich Ernst Klötzli. Es umfasst die Jahre 1880–1923, und wir geben es auszugsweise wieder.



2. Generation: Friedrich Ernst Klötzli-Dür, 1849–1923.

1892.
Mai 23. Ernst zum gefe feute in
die Fremde verwarf auf Mosse
dann zu Jean Schneider verkehrten.

Eintrag im Original-Notizbuch von Ernst Klötzli 1880–1923.

*Notizbuch von Friedrich Ernst Klötzli:
Allgemeine Geschäfts- und andere Notizen 1880 – 1923*

1881

21. 6. Kohlenbuche gekauft von Mosimann à fr. 15. 9 Säcke.

1882

3. 1. 9 Säcke Kohlen à fr. 10, Chr. Mosimann (für die Schmiedeesse).
Neukomm Goldschmied sagt, er kaufe mit Vortheil Kohlen per
Gewicht per Centner à 5½ fr.
8. 5. Von Mosimann 4 Säcke Kohlen gekauft per Ztr. à 5½, kosten 14
fr. 19 rp. – Hätte sie per Sack à 3 fr. 10 gekauft, wie gewohnt, so
wären sie mich auf 12 fr. 40 gekommen! –
Es ist also namentlich bei grossen Säcken ein Unsinn, per Gewicht
zu kaufen, selbst à 5 fr. per Zentner.
12. 5. 1 neuer Stein aufgemacht (Schleifstein montiert).
3. 8. Hornspitzen verkauft an Grossenbacher Drechsler in Lauperswyl
(Reste vermutlich zur Hosenkopfherstellung weiterverwendet).
- | | |
|--------------------------|-----------------|
| 176 Stk grössere à 5 ct. | 8 fr. 80 |
| 282 Stk kleinere à 3 ct. | <u>8 fr. 46</u> |
| | 17 fr. 26 |
12. 8. Lagersteine im Holzhaus gesetzt. (für neuen Schleifstein)
15. 8. Zum letzten Mal auf dem alten Schleifzeug gearbeitet.
Lagersteine in die Werkstatt gesetzt.
16. 8. Mit Montieren begonnen.
23. 8. Zum ersten Mal auf dem neuen Schleifzeug gearbeitet (in 11 Tagen
wurde ein neuer Schleifstein inkl. Lagerböcke aus Sandstein auf-
gebaut und in Betrieb genommen).

1883

15. 6. Ernst jun. wurde heute (Solennität) beim Manöver der Cadetten
beim Siechenhaus durch Walther Wyss zur Krone, seinem Hin-
termann, durch ein Schuss in den Rücken verwundet. Behandlung
von Dr. Howald.
9. und 10. 9. Besuch der Landesausstellung in Zürich.
18. 9. Beginn der Verputzarbeiten im Werkstattanbau durch Maler Fritz.

1884

15. 2. Musste wegen offenem Krampfadergeschwür am Bein die Arbeit einstellen.
18. 2. 1ter Besuch von Dr. Ganguillet. Verordnung: täglich 1 Bad von Käslichrut lauwarm. Morgens und Abends 1 frisches Pflaster. . Nach 3 Wochen nicht mehr baden, nur noch 1 Pflaster pro Tag. . Im übrigen so wenig als möglich stehen bei der Arbeit, so viel möglich ebenfalls sitzen. Bein im Bett immer hochlagern.
3. 12. Dem Tit. Gemeinderath habe heute schriftlich erklärt eine Wiederwahl aus geschäftlichen Rücksichten nicht mehr annehmen zu können.

1885

26. 3. Steigerung bei J. Mühlethaler gewesener Eichmeister. Kaufe
- | | |
|---|----------|
| 1 Waage mit Balance sammt Matrizen und Schlüsseln für | fr. 71.– |
| 1 Blechschere neu | 4.– |
| 1 Handsäge | –.70 |
| 1 Werkbank mit Tablar 4 Mt. lang | 10.– |
| 1 Werkzeugschäftli 3thlg. mit Schubladen | 4.50 |
| Div. Eisen zum Lochen | 1.10 |

1886

- 9.–12. 7. Ans Sängerkonvent St. Gallen 10.–12. Juli. Bergtour nach Säntis, Alt St. Johann, Weesen und über Amdenberg nach Baad Pfäfers, Chur, Thusis, Via Mala. Zurück nach Chur, Weesen, Glarus, Linthal. Ueber Clausenpass durchs Schächenthal nach Bürglen, Altdorf, Flüelen, Vitznau, Rigi, Luzern und Burgdorf.
Freitag den 9. – Sonntag den 18. Juli 143 fr. 50.
17. 7. Ambos anstählen lassen bei Rud. Ott Söhne in Worb.
Kosten 78 fr. 40. Fracht, Cammionnage 1 fr. 15.

1887

1. 10. Heute zum letzten Mal auf der alten Esse geschmiedet: $\frac{1}{2}$ Dzd. Kühstecher (Stechinstrument bei Blähungen).
4. 12. Tod des Hrn. Zollinger Färber (Hirnschlag im Bierhaus).

142

1888

12. 2. 1 neuer Schleifstein aufgemacht.

1889

24. 3. Neuer Stein aufgemacht.
22. 4. Ostermontag. Eintritt von Ernst jun. als Lehrling in Geschäft
25. 6. Erstmaliges Erscheinen des zur monatlich einmaligen Einrückung
aufgegebenen Inserates im Volksfreund (heute Burgdorfer Tag-
blatt) à fr. 15.

1890

8. 6. Neuer Schleifstein aufgemacht.
15. 9. Fritz Gribi (Baumeister) begann mit der Kellergrabung am Umbau
des Ladens.
6. 12. Die Montren (Ladenvitrinen) und Waaren mit Ausnahme des
Schaufensters in neues Lokal eingezügelt.
7. 12. Frau Glauser Bäcker war die erste Person, die im neuen Laden
etwas kaufte (1 Schere für Lina 1 fr. 50). Zusammenstellung
der Kosten beim Umbau des Ladens und Kellergrabung, total
fr. 4996.40.

1891

23. 1. Arbeiter Friedrich Gustav Aegerter von Langnau Ct. Bern tritt bei
mir in Arbeit (geboren 9. Mai 66).
25. 1. Dieser hinkende Schwindler fand für gut heute den Staub von den
Füssen zu schütteln resp. zu verduften!
9. 5. Neuer Stein aufgemacht.
1. 7. Ehrengabe an das Ktl. Schützenfest. 19.–27. Juli 91 in Burgdorf:
1 Tischservice in Etui mit Inschrift, enthaltend 1 Tranchirbesteck,
façon anglaise, 1 Tischstahl, 1 Butter- und 1 Käsmesser, Löffel-
hornheft mit silberner Facette, Verkaufswerth frs. 50.
17. 8. Eisenbahnglück bei Zollikofen. 19 Todte, circ. 40 Verwundete.

1892

16. 4. 1 neuer Stein von Besançon aîné, Prometheus, aufgemacht. 90/9
statt wie bestellt 10 cm breit (90 cm O, 9 statt 10 cm breit).
20. 4. Heute wurde das kantonale Technikum mit 17 Schülern eröffnet.
23. 4. Ernst jun. beendet mit heute seine Lehrzeit.

- 2. 5. Ernst Jordi tritt heute bei mir in die Lehre (vide Lehrvertrag).
- 23. 5. Ernst jun. geht heute in die Fremde, vorerst nach Moudon zu Jean Schneider coutelier.

1893

- 3. 1. 1 neuer Stein aufgemacht von Oppliger in Basel. Gleichzeitig die Lager des Steines und des Vorgeleges vom untern Conus egalisieren lassen durch Widmer Mechaniker.
- 31. 1. Ernst Jordi trat bei mir als Lehrling aus. Schlingel!
- 26. 10. Ernst jun. kam früh aus Rekrutenschule Basel (Sanität) zurück und arbeitet von morgen an wieder bei mir.

1894

- 1. 7. Messerschmiedversammlung in Zürich, Rundreise über Rapperswyl nach Arth-Goldau, Schwyz, Brunnen, Rütli, Seelisberg, Luzern. Rundreisebillet kostete fr. 13.20.
Bei Rückkehr Mittwoch 4. Juli Morgens von Luzern, fand die Mutter in Folge einer Frühgeburt krank, doch ganz normal im Bett. Effect. Kosten incl. Billet frs. 38.90.

1895

- 14. 1. Ernst jun. nach Schaffhausen zu Grieshaber (Messerschmied).
- 2. 9. wurde ein neues Gasrohr von der Hauptleitung bis zur Haustür eingelegt, das alte war ganz verrostet und undicht, im Gebrauch von Anfang an 1861.
- 22. 9. Ernst jun. verreiste nach Tuttlingen.

1896

- 8.– Besuch der Genferausstellung und Schw. Messerschmiedversammlung daselbst.
- 11. 8.

1897

- 11. 1. Erste Geschäftsreise – mit Mustern – ins Oberland: Interlaken, Grindelwald, Lauterbrunnen, Wengen.
- 18. 5. Ernst jun. Abreise von Stuttgart per Rundfahrbillet über Karlsruhe, Mannheim, Darmstadt, Frankfurt, Mainz, Köln, Solingen; dort

einige Tage Aufenthalt bei Jordan, dann zurück über Rüdesheim, Mainz, Heidelberg, Stuttgart; von hier per Velo nach Strassburg zu Steinguth, Gutenbergplatz 12.

7. 6. Ernst jun. von Strassburg nach Hause.

1898

19. 6. Ernst jun. verreist heute nach Villefranche zu J. M. Brenot.

10. 10. Liess in Folge geschwächter Sehschärfe beim Lesen und bei feinen Arbeiten durch Dr. Max Fankhauser die Augen untersuchen behufs Anschaffung einer passenden Brille oder Pincenez. Letzteres von Dürig Uhrmacher nach Vorschrift Dr. Fankhauser gekauft à fr. 3.50.

1899

1. 1. E. jun. verreist heute von Villefranche nach Lyon, und am 2. nach Nîmes, wo er durch Vermittlung von Jacotin eine Stelle bei Laurine gefunden hat.

14. 5. E. jun. kam heute unerwartet von Nîmes, Marseille, Lyon, Genf nach Hause.

1. 7. E. jun. verreist heute Abends 6 Uhr nach Paris.

21. 7. Mutter, Luggi, Miggi und Hans heute ins Simmenthal (Reichenbach und Fangweid) mit electr. Bahn Burgdorf–Thun, welche heute ihren regelmässigen Betrieb offiziell eröffnet.

23. 9. Eintritt in den Verwaltungsrath der Spar und Creditkasse (später Bank in Burgdorf) infolge Wahl durch die Actionärversammlung an Stelle des demissionirenden J. Buri-Steiner.

1900

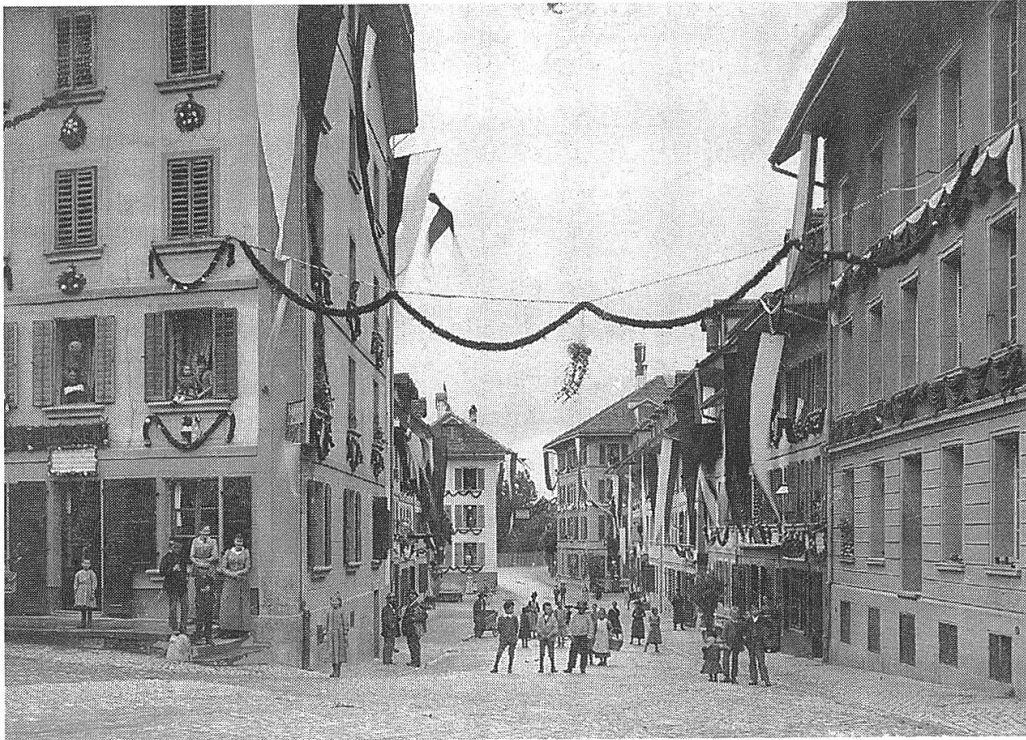
23. 12. Ernst jun. kehrt von Paris heim.

1901

14. 1. Ernst jun. geht nach Chaux de Fonds, um bei College Betschen daselbst eine Spezialität zu studiren.

12. 3. Vertragsabschluss mit Baumeister Emil Lüthi betr. Umbau und Reparatur des Hauses gemäss Devis und Plan vom 15. Febr. 1900, daher vereinbarte Aversalsumme frs. 12000.–.

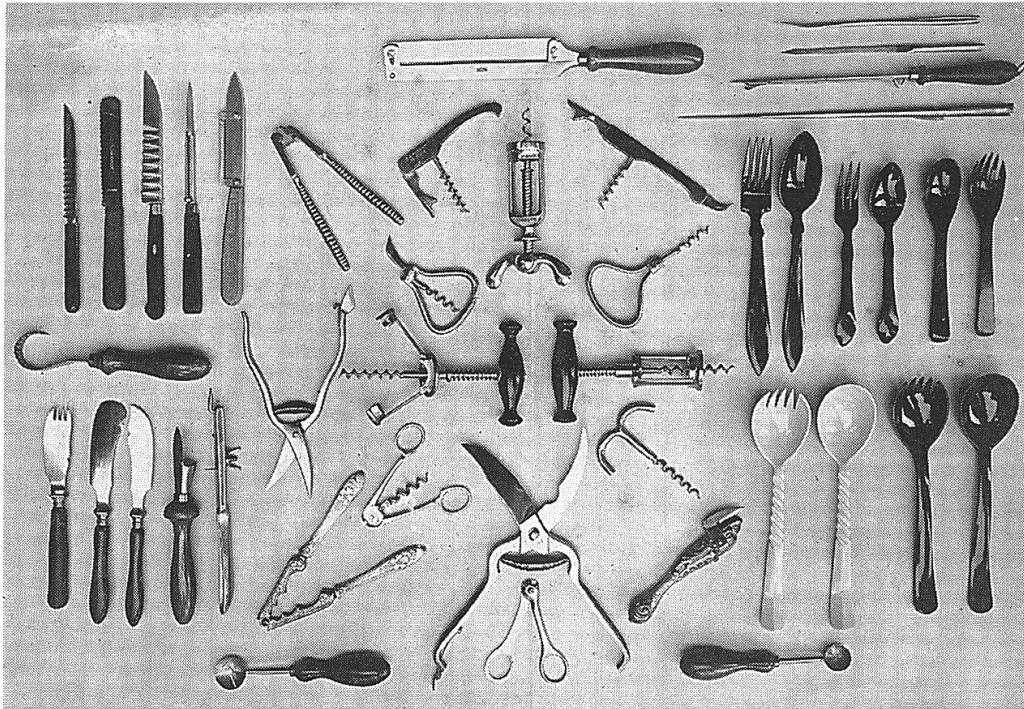
23. 2. Ernst jun. kommt heute von Chaux-de-Fonds nach Hause zurück.



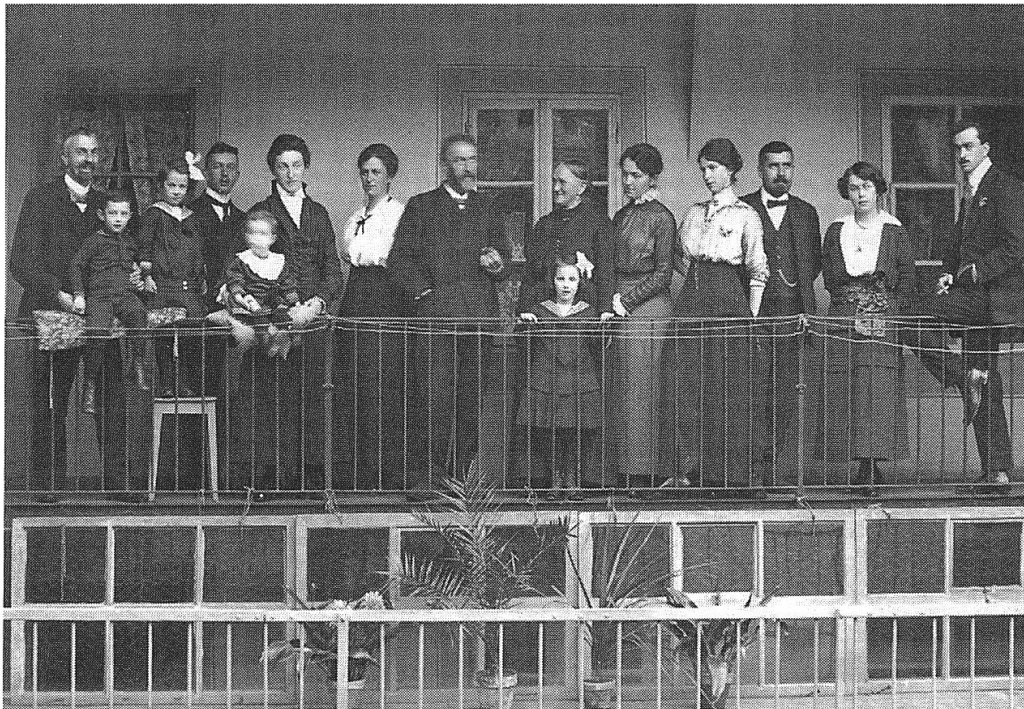
Mühlegasse 1891, Messerschmiede drittes Haus rechte Seite.



Mühlegasse 6, Friedrich Ernst und Louise Klötzli-Dür mit 5 Kindern.



Messerwarensortiment von Friedrich Ernst Klötzli, um 1895.
Mit solchen Fotos bereiste er die Hotels im Berner Oberland.



Drei Generationen Klötzli um 1916. Mitte: Ehepaar Klötzli-Dür.
Links: Ernst Alfred Klötzli-Fritz mit Sohn Ernst Ulrich.

1902

12. 8. Heute mit Dr. Dick und E. jun. in Bezirks-Kranken-Anstalt dem Joh. Althaus einen Gypsverband gemacht zur Herstellung eines Gypsabgusses für einen Stelzfuss (Prothese).

Verfahren: Einreibung des Beines mit Olivenöl oder Fett; eine umgestülpte Schlauchbinde mit Schnur über das Bein angezogen, dann mit im warmen Wasser getränkten Gypsbinden das Bein umwunden und das Ganze mit Gypsbrei überstrichen und nochmals mit grobmaschiger Gacebinde gut eingebunden, dann ca. 14 Std. trocknen lassen, mit starker Schere und Hilfe der Schnur dieser entlang aufgeschnitten und den Verband wegnehmen und wieder sorgfältig zusammenfügen zur Beinform. Nach 1 oder 2 Tagen wird dann die Beinform mit Gypsbrei ausgegossen und der Gypsabguss ist fertig (Einführung von Ernst jun. in die Tätigkeit als Bandagist).

1903

20. 2. Kostenberechnung für Herstellung der Waldscheeren

Guss per Paar (Klingenhalten und Gegenhaken)	fr. 2.60
1 Messer (vom Hammerschmied geschmiedete Klinge)	1.30
1 Paar Stiele (gedrechselte Buche)	1.20
1 Bouton (Schraube mit extragrossem Kopf)	-.15
Holzschrauben (2 Stück zum Befestigen der Stiele)	-.10
Fracht und allgem. Unkosten	-.95
Arbeitslohn	<u>2.—</u>
	Total fr. 8.30

Verkaufspreis fr. 13.50

Aufwand 8.30

Gewinn fr. 5.20

1904

7. 4. Mutter ins Krankenhaus behufs Operation einer Fettgeschwulst am Bein. Verpflegung daselbst bis 16. April à fr. 4.— per Tag.
3. 8. Einweihung und Eröffnung des neuen Gymnasiums.

1905

3. 12. Vereinbarung betreffend Verkaufspreise für Waldscheeren zwischen R. Elsener, Ibach, G. Arnold, Solothurn und E. Klötzli im

Restaurant Dällenbach, Hier:

Detailpreis fr. 13.50

Für Wiederverkäufer bei Abnahme von wenigstens 6 St.: fr. 10.
= 26 %

Für Reparaturen: 1 Hakentheil fr. 5.—

1 Klinge neu fr. 4.50

Reparaturen für Wiederverkäufer: 20 % obiger Preise.

14. 12. Heute . . . 1 Parallelschraubstock von 10 cm Maulbreite mit aufgeschraubten Stahlbacken gekauft à fr. 18.— gegen Verrechnung eines Taschenmessers (Werkmesser in Horn, 10 fr.).

1907

28. 1. Eintragung ins Handelsregister.

1908

25. 8. Oswald Bützberger tritt heute als Arbeiter bei mir aus und geht nach Biel, nach von ihm in frecher Weise mit Ernst jun. provozirtem Wortwechsel.
27. 12. Verlobung Ernsts mit Marie Fritz.

1909

24. 5. Civiltrauung von Ernst jun. mit M. Fritz, beide von Burgdorf.
25. 5. Hochzeit der obigen in Oberburg.
15. 6. Kleine geschenkweise Lieferung an E. Jun. von div. Haushaltsartikeln wie Messer, versilberte Bestecke usw. im Ankaufswerth von fr. 71.—, Verkaufswerth fr. 114.—.

1910

4. 4. Eintritt von Lehrling Emile Vualloux, geb. 27. Mai 95 von Tramelan, laut Lehrvertrag 3 Jahre fr. 300.—.
8. 9. Mutter geht nach Spiez, woselbst Aufenthalt bis 26. Sept. in Pension Alpina à 4.50 per Tag.

1911

4. 9. Geburt eines Stammhalters, Ulrich Ernst, Ernst juniors.

1912

3. 10. Neuer Vertrag mit Schwager H. Dür betr. Wasserkraft des Mühle-

bachs (zum Antrieb der Maschinen in der Werkstatt), fr. 200.–jährl. Entschädigung statt fr. 70.– bisher!

1913

2. 5. Eintritt von Hans Dür, Schwager Emils Sohn, geb. 15. Juli 1896 in Goldbach, von Burgdorf, lt. Lehrvertrag à fr. 400.–, wovon die burgerliche Armenbehörde fr. 300.–, der Rest der Vater leistet, Kranken- und Unfallversicherung zu meinen Lasten, für 3 Jahre.
6. 6. Tod von J. B. Kielinger (?), Verwalter der Spar- und Creditkasse Burgdorf durch Selbstmord infolge Veruntreuungen im Werthschriftenbestand, die sich im Laufe der Jahre auf circa fr. 160 000.– angehäuft und deren Entdeckung durch die soeben im Gang befindliche Revision des Inspectors des Verbandes Bern. Banken und Sparkassen unmittelbar bevorstand. – Den Gläubigern erwächst kein Schaden, weil der Reservefonds zur Deckung mehr als ausreicht – dagegen wird das Institut infolge Zutrauenser-schütterung und Depotrückzügen schwer geschädigt, obschon weder die Verwaltungsbehörden noch die Controlle eine Schuld trifft . . . Requiem in pace! –

1914

1. 8. In Anbetracht der schweren Kurkosten (nach Prostata-Operation) circa fr. 1200.–, verzichte ich auf meinen sonst üblichen Bergaufenthalt auf Engstlenalp, der überdies sowieso durch den am 1. Aug. ausgebrochenen Europäischen Krieg unmöglich geworden wäre.

1916

5. 6. Eintritt des Lehrlings Rob. Bigler von Ober-Diessbach für 3½ Jahr, Lehrgeld fr. 600.–.

1917

30. 6. Rücktritt vom Geschäft nach 36-jährigem eigenen Betrieb und Uebergabe desselben an Ernst jun
Möge er dereinst mit gleicher innerer Befriedigung sein Lebenswerk beschliessen, wie es mir und meiner lieben Lebensgefährtin und treuen Mitarbeiterin beschieden ist!
1. 7. Erste Solennität an einem Sonntag bei gutem Wetter und einer Be-theiligung von auswärts wie noch nie!

150

Mit einer Geschäftseinnahme von circa fr. 100.– zu Gunsten des neuen Inhabers – wie ebenfalls noch nie!

1918

- 4. 4. Mein 69. Geburtstag!
- 16. 7. Abschluss der Studienzeit von Sohn Hans mit heutigem Doktor-examen: Summa cum laude! mit Dissertation «Die Bittschriften des Bernervolkes vom Dezember 1830, ein Beitrag zur Geschichte der Regeneration.» Herzliches Glückauf und vivat sequens!

1919

- 7. 6. Rendez-vous alter Burgdorfer Handels- und Gewerbsleute im Hôtel Guggisberg.
- 1. 10. Sohn Hans tritt heute, mit 1-monatl. Probezeit, als Hilfsredaktor der «Neuen Zürcher Zeitung» ein, mit fr. 8000. jährl. Besoldung plus Lebensversicherung und Gratifikation von fr. 1200. Also Glück zu! –
- 30. 12. Auch von Sohn Fred in Birmingham erhielten gute Nachricht, dass infolge erhaltener Aufbesserungen sein Einkommen ab 1. Februar von fr. 10'000 auf fr. 12'000 ansteigen werde.

1920

- 15. 2. Hans Dür, Emils, übernimmt mit Beihilfe von E. Klötzli-Dür und Herm. Dür das Messerschmiedgeschäft von E. Gehriger in Herzogenbuchsee zum Kaufpreis von fr. 5000.–.
- 17. 7. Mit E. jun. Inspektionstour S.A.C. nach Glecksteinhütte bei schönstem Wetter. Glücklich nach 5stündigem (statt 4) Aufstieg – wenn auch etwas strapaziert – dort angekommen...
On est pas toujours vingt-cinq!
- 31. 7. Ernst jun. zur Einweihung des neuen Berghauses des S.A.C. am Gleckstein.
- 22. 12. In mein Taschenmesser 1 neue grosse Klinge – wohl die letzte! – geschmiedet und fix und fertig hineingemacht.

1921

- 13. 5. Ernst jun. mit Reisegesellschaft nach Corsika verreist.
- 18. 9. Bettagsausflug nach Zollbrück per Bahn. Zu Fuss über Rüderswyl nach Goldbach. Hans per Töff heim. Ernst jun. war mit Ernstli auf der Glecksteinhütte.

1922

6. 3. Ueberanstrengung infolge 2maligem Bummel nach dem Düttisberg wegen dort verlorenem Lorgnon (Stielbrille)!
7. 3. Consultation bei Dr. Dick infolge ernstlicher Erkrankung, Becken und Kreuz. Bett und Zimmerarrest.
29. 6. Das letzte Mal Rasiermesser abgezogen?
30. 6. Erste schwere Herzattaque Nachts 2 Uhr.
13. 12. Feier unserer goldenen Hochzeit – nach 50-jähriger glücklicher Ehe – unter ganz unerwarteter aber wohlthuender Antheilnahme unserer Verwandten und Bekannten aus nah und fern. – Als Geschenk unserer sämtlichen Kinder überbrachte uns Hans von Zürich einen prächtigen grossen Perserteppich! Habt Alle herzlichen Dank! Dank auch der gütigen Vorsehung, die uns diese schöne seltene Feier erleben liess! Wir empfehlen allen unsern Lieben und uns selbst auch fernerhin Gottes Machtschutz und seiner Gnade.–
21. 12. Kürzester Tag, trübes Wetter, Südwest.
heute wieder 12 Rasiermesser abgezogen!

1923 (Eintragung seiner Tochter):

28. 4. Morgens 1/2 11 entschlief lieber Vater sanft nach mehrtägiger allgemeiner Abschwachung: R.I.P.



Visitenkarte um 1920.

3. Generation: Ernst Alfred Klötzli 1873 – 1942

Verheiratet mit Marie Fritz, Tochter des Malermeisters an der Kornhausgasse.

Ernst Alfred erlernte das Handwerk bei seinem Vater, die Lehre dauerte vom 22. April 1888 bis 23. April 1892. Schon am 23. Mai verliess er Burgdorf und begab sich «in die Fremde». Erste Station war Messerschmied Jean Schneider in Moudon. Es folgten 1895 Schaffhausen, 1897 Stuttgart, Solingen, Strassburg, Villefranche, Lyon und Nîmes, 1898 Paris, von wo er erst am 23. Dezember 1900 heimkehrte. 1901 arbeitete er in La-Chaux-de-Fonds.

Am 30. Juni 1917 übernahm er das Geschäft von seinem Vater und führte es in bekannter Weise als versierter Berufsmann mit dem bestehenden Sortiment weiter.

Einen bemerkenswerten Auftritt hatte die Messerschmiede Klötzli unter Ernst Alfred an der KABA (Kantonalbernerische Gewerbeausstellung 1924 in Burgdorf), wo seine Produkte, darunter die ersten rostfreien Tafel-Fruchtmesser, mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurden.

Zu seinem Tode (22. November 1942) steht im Burgdorfer Jahrbuch geschrieben: *Wie er dahinschritt, aufrecht und gerade, mit offenen Augen um sich blickend, ist er durchs Leben gegangen. In Behörden, Vereinen, als Präsident der Schweizerischen Messerschmiedmeister, überall, wo man ihn hinstellte, hat er tatkräftig zugepackt und zum Wohle der Allgemeinheit mitgewirkt. Wir haben in ihm einen lieben, charaktervollen Menschen verloren.*

Über seine berufliche Tätigkeit ist leider sehr wenig schriftlich überliefert. Er scheint jedoch ein sehr tatkräftiger Mann gewesen zu sein, der sich im Gegensatz zu seinem Vorgänger keine persönlichen Notizen machte. Schade.



3. Generation: Ernst Alfred Klötzli-Fritz, 1873–1942.



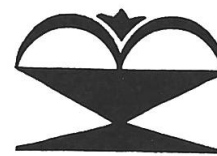
Laden Mühlegasse 6 mit Frau Marie Klötzli-Fritz, um 1923.
Im Innern Vorhänge, die bei Bedarf gezogen wurden, um die Anonymität der Kunden
zu wahren.



Stand an der KABA 1924.
Zum Beweis der Rostfreiheit stecken die Klingen in Zitronen (Neuheit).

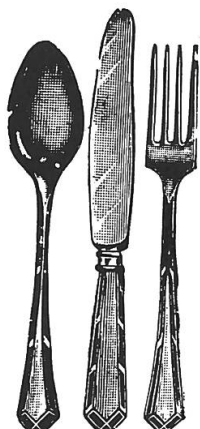
E. Klötzli, Burgdorf

Telephon 3.78



Schutz-Marke

Anfertigung und Lager jeder Art **Messerwaren und Scheren**
Versilberte und rostfreie Bestecke



**Geräte und Werkzeuge für Haushaltung, Landwirtschaft
Obstbau und Forstwirtschaft**

Spezialitäten:

Käsebohrer und Messer in rostfreiem Stahl

Waldscheren und Baumreißer

Haarschneidemaschinen, Rasiermesser und Apparate

Schleifereien und Reparaturen jeder Art

Visitenkarte um 1934.

Ein gutes Besteck

ist der Stolz jeder Hausfrau. Alle können es haben! Im Fachgeschäft finden Sie gute Bestecke auch in billiger Preislage.

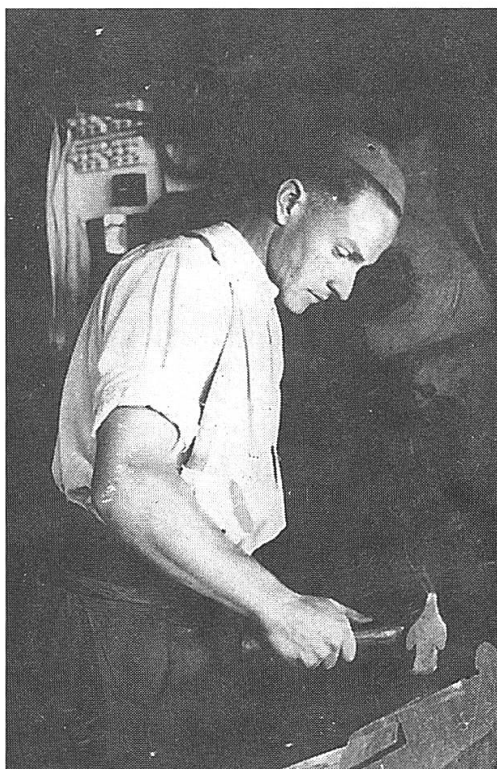
Bei Bedarf lassen Sie sich beraten durch das Spezialgeschäft

E. Klötzli, Burgdorf

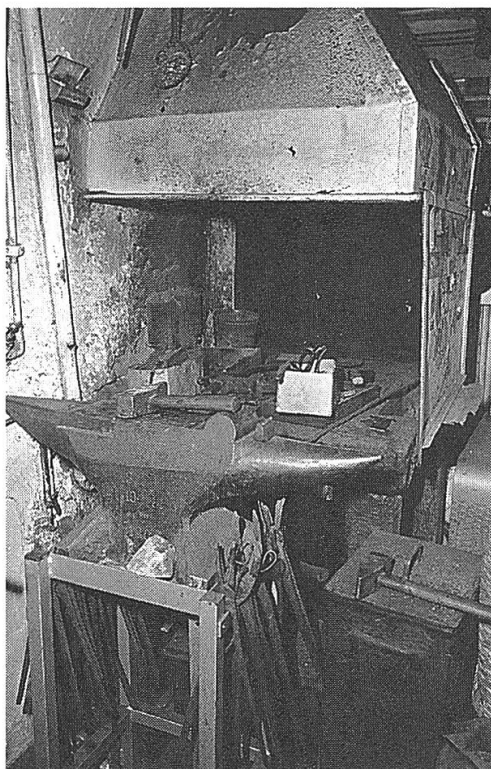
Messerschmiede Unterstadt
5% Rabattmarken



Inserat im Burgdorfer Tagblatt 1931.



Messerschmiedegeselle Paul Flury, der während drei Generationen in der Werkstatt Klötzli tätig war (1931–1990).



Die «neue» Esse von 1887 an der Mühlegasse, die noch heute in Gebrauch ist.

4. Generation: Ernst Ulrich Klötzli 1911–1975

Verheiratet mit Helene Hummel aus Hasle-Rüegsau.

Ernst Ulrich (genannt «Bobi») erlernte das Handwerk bei seinem Vater. Daneben besuchte er die Kaufmännische Schule, was zu dieser Zeit noch möglich war, so dass er am Ende der Lehrzeit sowohl Messerschmied als auch Kaufmann war. Sein Vater riet ihm, den Besteck-Handel mit der Hotellerie aufzugeben, um Portemonnaie und Leber zu schonen. Seine Wanderjahre brachten ihn nach Frankreich, wo er in Langre bei Beligné, (eine der ältesten und noch heute existierenden Messerschmieden Europas) und in Paris sein handwerkliches Wissen vertiefte. Am 1. Juli 1942 übernahm er das elterliche Geschäft, knapp vier Monate vor dem Tode seines Vaters.

Es folgte die schrittweise Umrüstung der bis anhin mit einem Riemen-Transmissions-System ausgerüsteten Werkstatt auf Elektroantrieb. Beim alten Transmissions-System wurde die Kraft von der benachbarten Mühle Dür übernommen. So führte jeden Morgen der erste Gang in die benachbarte Mühle, wo der Riemen vom Leerlaufpulli auf das Laufpulli umgelegt werden musste.

In der Werkstatt wurde die Kraft durch ein kompliziertes, an der Decke hängendes Pulli- und Riemensystem auf jede Maschine geleitet und durch ein Loch in der Decke auch in die sogenannte «Obere Werkstatt» im ersten Stock des Anbaus.

1945 wurde für die untere und obere Werkstatt je ein eigener Elektromotor angeschafft. Die Werkstatt war jetzt kraftmässig nicht mehr von der Mühle Dür abhängig, und der seit 1. April 1882 bestehende Dienstbarkeitsvertrag wurde gekündigt.

1945 konnte Ernst Klötzli, ermutigt und kräftig unterstützt durch seine Gattin, in der immer mehr zum geschäftlichen Zentrum von Burgdorf werdenden Oberstadt das Haus Hohengasse 3 kaufen. Sogleich wurde ein erster Umbau der Schaufensteranlage vorgenommen, und am 1. Juli 1946 erfolgte der Umzug an die Hohengasse, wo sich die Eheleute in die Arbeit teilten, da die Werkstatt an der Mühlegasse verblieb.



4. Generation: Ernst Ulrich Klötzli-Hummel, 1911–1975.



Mühlegasse 6, Weihnachten 1944.

1946 konnte das 100jährige Bestehen der Firma gefeiert werden. Zu diesem Anlass verfasste er einen Zeitungsartikel im Burgdorfer Tagblatt, worin die heute noch gültigen Überlegungen stehen: ... Auch das Messerschmiedegewerbe ist der Industrialisierung unterworfen worden, indem Messer und Scheren, als Massenartikel, fabrikmässig hergestellt werden. Es blieb dem Gewerbe nur noch die Anfertigung von Spezialartikeln und die Schleiferei...

Die älteste
Messerschmiede
von Burgdorf
ist
umgezogen

E-KLÖTZLI
MESSERSCHMIED

jetzt
Hohengasse
BURGDORF

Das Geschäft mit Tradition,
bekannt durch Qualitätsware

100
JAHRE
KLÖTZLI
QUALITÄT
1846
1946

Inserat zum 100-Jahr-Jubiläum 1946.

Nach dem Krieg begann der Export der Käsebohrer, die bis anhin nur in der Schweiz verkauft wurden.

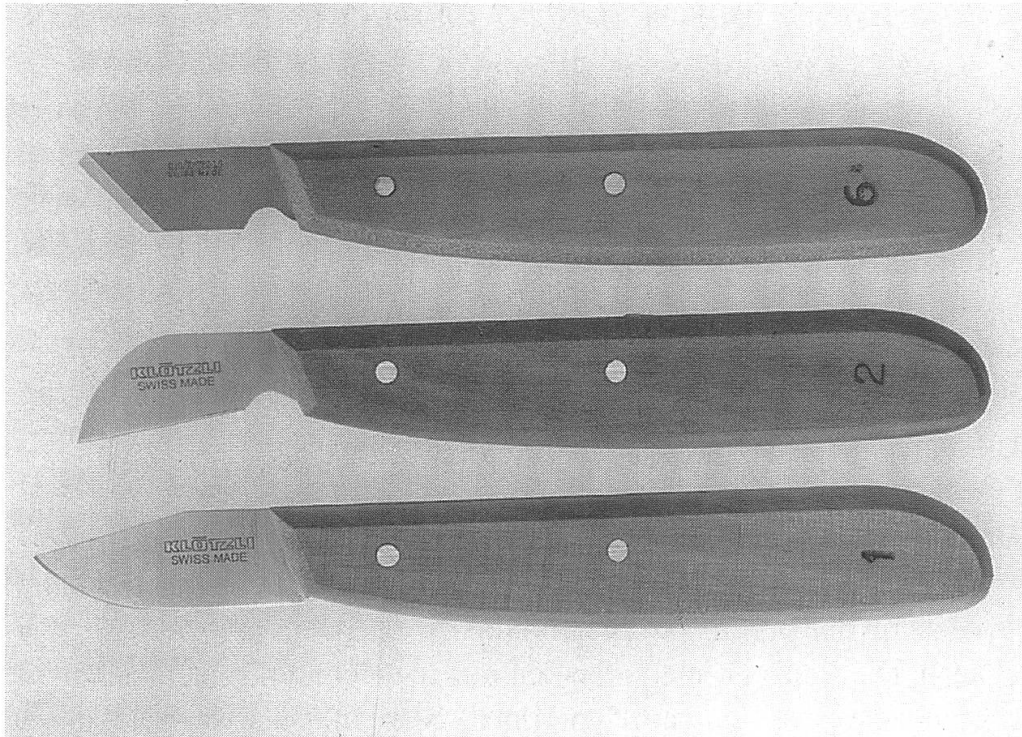
In der Werkstatt ging die Modernisierung weiter. Schritt für Schritt ersetzte Ernst Klötzli die alten Maschinen durch solche mit eigenen Elektromotoren, eine beträchtliche Investition und ein klares Bekenntnis zur handwerklichen Zukunft. 1954 folgte als letzte und wohl wichtigste Maschine eine mehrtourige, moderne Poliermaschine. Das Transmissions-System hatte endgültig ausgedient und wurde demontiert.

Um 1950 gab «Holzschnitzer» Christian Rubi einen Schnitzkurs im Hotel Stadthaus und liess sich ein paar Messer nach seinen Wünschen umschleifen. Die daraus entstehende Zusammenarbeit führte zum Beginn der Herstellung von Kerbschnitzmessern. Das Sortiment wurde auf vier Modelle ausgebaut, welche noch heute hergestellt und in der Schweiz und verschiedenen Exportmärkten verkauft werden.

1957 erfolgte eine weitere Modernisierung der Schaufensteranlage. Mit der von Architekt René Maeder gezeichneten Anlage wurde eine Art Ladenpassage geschaffen und die Schaufensterfläche mehr als verdoppelt. Für seinen Beruf setzte Ernst Ulrich sich als langjähriges Vorstandsmitglied des VSM (Verband Schweizerischer Messerschmiedemeister) ein. Er amtierte lange Jahre als Lehrlingsvater und Prüfungsexperte. Bei dieser Arbeit wurde sein berufliches Wissen, seine Korrektheit und seine Offenheit gegenüber Neuem sehr geschätzt.

Ausser seiner Tüchtigkeit als Geschäftsmann reichte seine zuverlässige Tätigkeit in viele Institutionen unserer Stadt hinein wie Bürgergemeinde, Casino-Theater AG, Alpenclub, Liederkrantz und Gemeinnützige Gesellschaft.

Am 30. Juni 1972 verkaufte Ernst Ulrich das Geschäft seinem Sohn Hans Peter, wobei er ihm den humorvollen Ratschlag mitgab: *Wäge mir muesch de nid i «Liederchranz», es rasiere scho aui elektrisch!*



Klötzli-Kerbschnitzmesser, um 1952 entwickelt in Zusammenarbeit mit Christian Rubi.



Laden Hohengasse 3, nach Umbau 1957.

5. Generation: Hans Peter Klötzli, geb. 1946

Verheiratet mit Beatrice Misteli von Solothurn.

Dank der Weitsicht seines Vaters machte Hans Peter (genannt H.P.) seine Messerschmied-Lehre 1962 bis 1966 bei Victorinox in Ibach, dem Hersteller der weltbekannten roten Schweizer Taschenmesser und einer der modernsten Messerfabriken der Welt.

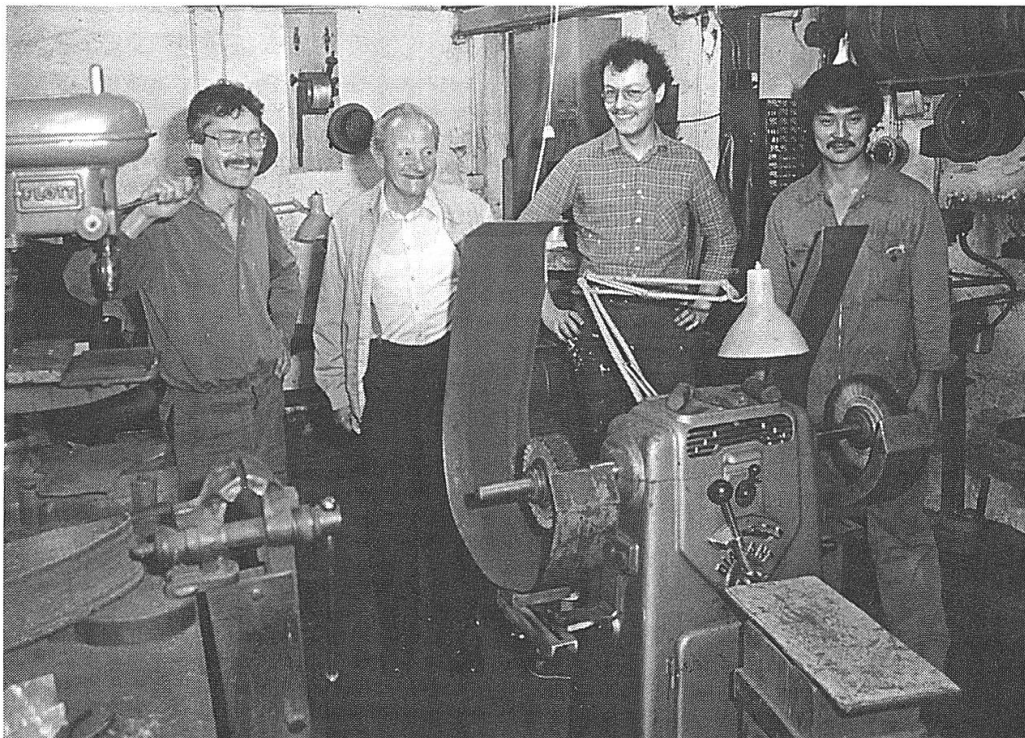
Danach arbeitete er im väterlichen Geschäft, zuerst Vollzeit in der Werkstatt und dann gleichermassen in Büro und Werkstatt.

Im September 1969 begab er sich gemäss der damaligen Mode zusammen mit seinem Freund Peter Burgdorfer auf «Wanderschaft», jedoch nicht mit der Absicht, sich beruflich weiterzubilden, sondern um sich die Welt anzuschauen. Die Reise endete vorerst einmal in einem türkischen Gefängnis wegen Besitz eines automatischen Klötzli-Klappmessers. Nach Bezahlung einer satten Busse, welche fast sein gesamtes Reisegeld verschlang, ging die Reise weiter Richtung Israel. Dort wurde zwecks Aufbesserung der Reisekasse jede Arbeit angenommen: Traktorfahrer bei der Baumwollenernte, mit dem Raupenschlepper riesige Felder gepflügt, als Feldarbeiter in den Bananen- und Tomatenplantagen geschwitzt. Schliesslich diente er auf der «HEY DAROMA», einem auf dem Roten Meer verkehrenden Fährschiff, welches dem seinerzeitigen Kapitän der «EXODUS», Ike, gehörte. H.P. arbeitete im Maschinenraum und später als Hilfskoch.

Mit wiederum gefüllter Kasse ging die Reise weiter nach Italien. Dort trennten sich die Wege von Peter Burgdorfer und H.P. Dieser reiste allein per Autostopp weiter über Tunesien, Algerien nach Marokko. Es folgten ein Aufenthalt auf den Kanarischen Inseln mit vergeblicher Arbeitssuche, eine Schiffspassage nach Dakar, von wo aus die Weiterfahrt zusammen mit einem Amerikaner mit Motorrad durch Senegal, Mali an die Elfenbeinküste ging, wo die Reise mit wiederum leerer Kasse endete. H.P. fand eine Heuer auf dem Schweizer Schiff «NEVADA», welches sich auf dem Rückweg nach Europa befand. Zuerst als Sekretär des Kapitäns und Mädchen für alles angestellt, avancierte er zum Steuermann und schob daneben regelmässig Wache auf der Brücke. Im Juni 1970 landete er in Genua, und per Autostopp ging es auf nicht direktem Wege nach Hause.



5. Generation: Hans Peter Klötzli-Misteli, geb. 1946.



Letzter Arbeitstag in der alten Werkstatt Mühlegasse 6, 19. 7. 1984.

- 1971 Zusammen mit drei Freunden eröffnet H.P. Burgdorfs erste Mode-Boutique, den Yety Trend Shop an der Kornhausgasse.
- 1972 Am 1. Juli übernimmt H.P. käuflich das elterliche Geschäft. Erste Geschäftsreise zu den Käsebohrerkunden nach Frankreich, Deutschland und Österreich. Als Folge davon wird die Käsebohrerproduktion modernisiert.
- 1973 Übernahme des Ladengeschäfts der Messerschmiede Balmer in Bern, welches fortan als Filiale betrieben wird.
Es folgen weitere Reisen nach Ägypten, Malaysia, Bali, Indonesien, Thailand, Mexiko, Peru und Bolivien.
- 1979 Erster Auftritt an der Waffenbörse Neuenburg. Seitdem regelmässig Aussteller an schweizerischen Börsen und Ausstellungen für Jagd, Sport und Freizeit.
- 1981 Beginn mit der Herstellung von handgemachten Jagdmessern als Einzelstücke. Aufnahme regelmässiger Geschäftsreisen in die USA, verbunden mit dem Aufbau von Geschäftsbeziehungen.
In Zusammenarbeit mit dem deutschen Messermacher Wolf Borger wird die Zeitschrift «European Blade», später «DAS MESSER», ins Leben gerufen und bis 1986 regelmässig herausgegeben.
- 1982 bis heute: Beginn mit der Herstellung von zum Teil handgemachten Serienmessern wie Jubiläums-Jagddolch (Kundenauftrag), Überlebensmesser mit Hohlgriff, Kompass und Zubehör (1984), Jagd- und Stiefelmesser (1986), Schweizerdolch (1990), Prunkdolch «700 Jahre Eidgenossenschaft» (1991), Kohlefaser-Klappmesser (1994).
- 1983 Organisation der ersten europäischen Messerausstellung im Bellevue in Bern (Swiss Knife Show).
- 1984 Umzug der Werkstatt an die Kornhausgasse 9. Die alte Werkstatt Mühlegasse 6 wird beibehalten.
Abbruch altes Holzhaus und Büroneubau an der Hohengasse 3.
Die Filiale Bern wird in die Messer Klötzli Bern AG umgewandelt.
- 1989 Erste Reise nach Pakistan, Besuch verschiedener Messerfabriken.
- 1990 Umbau und Erweiterung der Laden- und Büroräume in Bern.
- 1991 Zweite Reise nach Pakistan. Übernahme der Generalvertretung für Europa, Mexiko, Südafrika, Australien und Neuseeland für die besten Messer, die in Pakistan hergestellt werden. Technische Beratung für seinen pakistanischen Geschäftspartner.



Brautgeschenke: durch die jeweiligen Firmeninhaber handgefertigte Taschenmesser für ihre Verlobten (oben) Louise Klötzli-Dür (1872) und Bea Klötzli-Misteli (1981).



Designer Luigi Colani und H.P. Klötzli mit dem Colani-Klötzli-Nobunaga-Dolch, 1991.

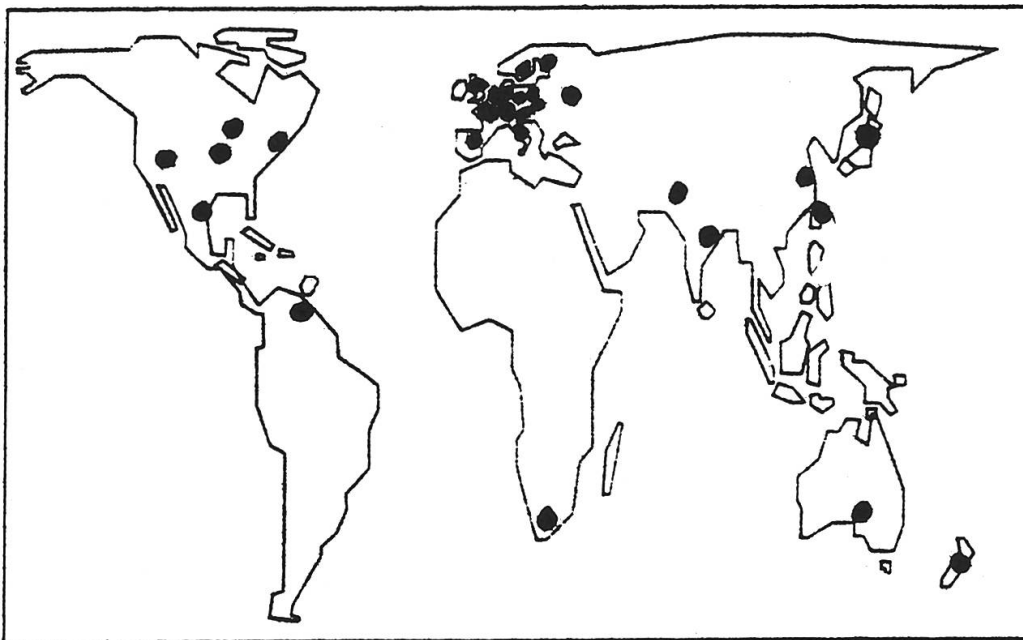


Einzug in die neue Werkstatt an der Kornhausgasse 9, Juli 1984.



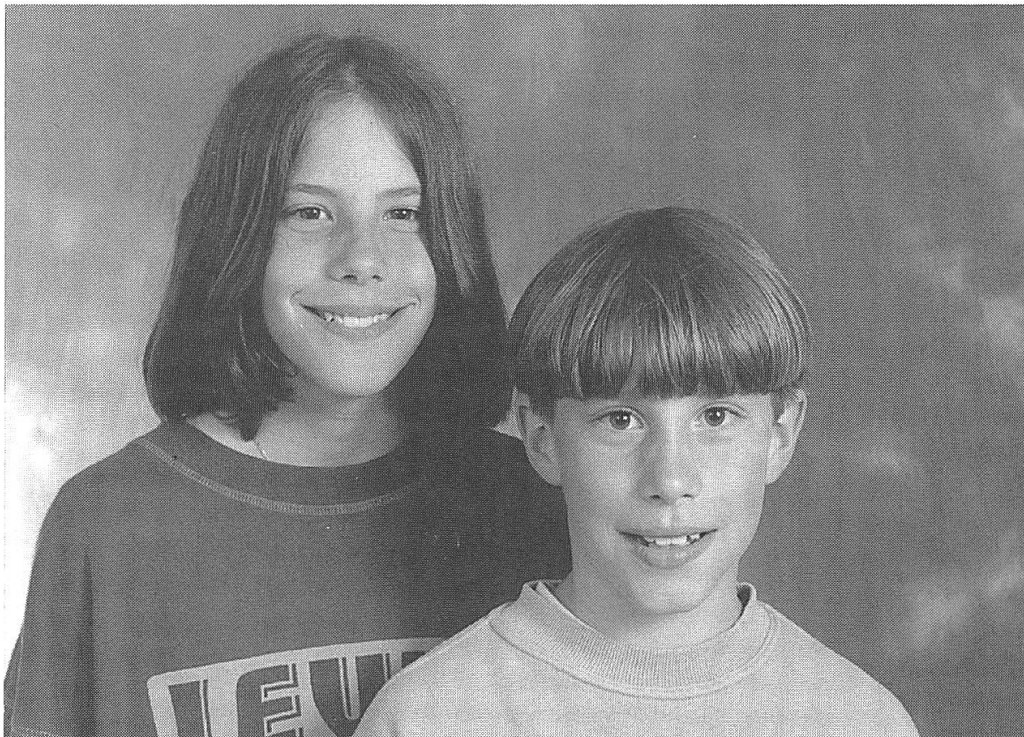
Teilansicht aktuelle Werkstatt Wynigenstrasse 19.

- 1991 Zusammenarbeit mit Designer Colani und Herstellung des «Colani-Klötzli-Nobunaga-Dolches».
Ausgedehnte Geschäftsreisen nach Südafrika, Mexiko, Deutschland, Italien, Frankreich, USA, Pakistan, Indien und Japan.
Die Zeitschrift «DAS MESSER» wird reaktiviert und erscheint als Klötzli-Hauszeitung/Versandkatalog regelmässig zweimal pro Jahr.
- 1992 Beginn der Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Messerdesigner Michael Walker und Herstellung des ersten Klappmesser-Kohlefaser-Modells für Spyderco USA. Reise nach Schweden.
Umzug der Werkstatt an die Wynigenstrasse 19.
- 1993 Reisen nach USA, England, Pakistan, Hong Kong, China.
- 1994 Übernahme der Spyderco-Generalvertretung für die Schweiz. Einstellung eines Vertreters für den Besuch der Schweizer Kunden.
Erste grosse Lieferungen von handgemachten Jagdmessern nach Südafrika, USA, Deutschland.
Reise nach Pakistan, Hong Kong, China.
Initiant und Organisator der ersten Messerausstellung in Lugano.
- 1995 Zweites Messermodell von Walker geht in Produktion, Beginn der weltweiten Markteinführung.
Übernahme der Generalvertretung für die Schweiz der französischen Nontron-Messer und der Boye-Messer aus USA.



Klötzli weltweit: Geschäftsbeziehungen in allen Erdteilen.

Beim Zusammenstellen der Dokumentation und Daten für das Burgdorfer Jahrbuch wurde mir bewusst, wie viel «Vor»-Arbeit und Engagement meine Vorfahren in die Firma gesteckt haben. Es wurde mir auch bewusst, was es braucht, eine Firma 150 Jahre lang über die Runden zu bringen, alle Hochs und Tiefs zu meistern. Ich habe grössten Respekt und Achtung vor meinen Vorfahren, von denen jeder auf seine Weise und seiner Zeit entsprechend seinen Beitrag geleistet hat. Für mich persönlich ist es wichtig und richtig, dass ich ihr Lebenswerk fortsetze und meinen Teil dazu beitrage. Es bietet mir die Möglichkeit, meine Begeisterung für Handwerk und Qualität und meine Freude am Beruf mit meiner Kreativität und Reiselust zu kombinieren und ein «eigenes Spiel» zu spielen. Für die nächste Generation wünsche ich mir, dass sie sich durch diese Tradition nicht unter Druck gesetzt fühlt. Die Kinder haben ihr eigenes Leben und das Recht und die Freiheit, es nach ihren Wünschen zu gestalten. Sollten sie sich dazu entscheiden, die Tradition weiterzuführen und die Herausforderung einer selbständigen Tätigkeit anzunehmen, so haben sie meine Achtung und alle meine Unterstützung.



6. Generation: Nina und Sämi Klötzli.
Was bringt wohl die Zukunft?